

Wie sieht der Arbeitsalltag der Weiterbildungsexperten aus? Wie steht es mit ihrem Selbstverständnis? Was macht ihnen an ihrem Beruf Freude? Fragen dieser Art beantwortet unsere Rubrik „nachgehakt“. Regelmäßig stellen wir hier bekannte Gesichter der Branche vor – dieses Mal Arno Dirlewanger, Innovationsberater und Kreativitätstrainer aus Frankfurt/Main.

nachgehakt



Arno Dirlewanger ist seit mehr als 20 Jahren Berater und Trainer in den Bereichen Innovation und Kreativität. Mit seinem Frankfurter Unternehmen Dirlewanger Idee hat er sich auf die Initiierung, Begleitung und Unterstützung von Innovationsprojekten in Unternehmen sowie das Training der Kreativität des Einzelnen spezialisiert. Dirlewanger ist Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen.

1. Ihre beruflichen Stationen?

Nach dem Studium „Informatik und experimentelles Design“ war ich zunächst Assistent an der Universität Kiel und später dann Systemplaner bei Dornier. Als Innovationsberater und Kreativitätstrainer war ich am Battelle-Institut Frankfurt/Main tätig und als interner Trainer bei Hewlett Packard und Coverdale. 1986 habe ich mich selbstständig gemacht.

2. Wie sieht Ihr Arbeitsplatz aus?

Bei der Arbeit mit dem Kunden bestimmen Flipcharts und Pinnwände das Bild. Wenn ich konzeptionell arbeite – z.B. in Cafés und Speisewagen der Bahn, komme ich mit einem Notizbuch aus.

3. Haben Sie ein berufliches Vorbild? Wenn ja, warum gerade diese Persönlichkeit?

Ein direktes Vorbild habe ich nicht, aber ich lasse mich durch Menschen aus anderen Tätigkeitsfeldern anregen, z.B. durch den Architekten Buckminster Fuller, den Physiker Douglas F. Hofstadter und den Planungstheoretiker Horst Rittel.

4. Ihr hervorstechendster Charakterzug?

Ernsthaft spielen zu können.

5. Das Schönste, was Ihnen im Berufsleben widerfahren ist?

Die erste Anfrage für eine Veröffentlichung, die ersten eigenen Innovationsprojekte und die Zusammenarbeit mit kreativen Entscheidern.

6. Welche Tätigkeit delegieren Sie am liebsten?

Verwaltungsarbeit.

7. Woran arbeiten Sie gerade?

Erstens: wie ich meine Freiheiten noch mehr genießen kann. Zweitens: wie Science-Fiction in Innovationsprojekten und Trainings genutzt werden kann. Und drittens: am Berufsbild des Innovationsmanagers.

8. Was macht Ihnen an Ihrem Beruf am meisten Spaß?

Dass ich in Projekten oder Trainings immer wieder situativ neue Methoden entwickeln kann, die dann meist noch erfolgreicher sind als die am Schreibtisch ausgedachten.

9. Haben Sie ein Motto, das Sie sich während der Arbeit immer wieder in Erinnerung rufen?

Nein.

10. Welchen Auftrag würden Sie niemals annehmen?

Einen nicht ernst gemeinten.

11. Welche Veranstaltung verpassen Sie nur im größten Notfall?

Meine eigenen. Das ist mir bisher nur einmal passiert.

12. Ihr beruflicher Traum?

Ist fast schon erfüllt, denn ich bin erfolgreich selbstständig, führe in interessanten Unternehmen Projekte durch und habe die Möglichkeit, auswählen zu können, was mir gefällt. Was ich dagegen noch verwirklichen will, ist das Dirlewanger-Buch über Kreativität und Innovation.

13. Welche Entwicklung im Bereich der Weiterbildung halten Sie für die bedeutendste?

Die noch nicht begonnene Entwicklung zum gezielten Entlernen.

14. Das Ihrer Meinung nach beste Fachbuch aus dem Bereich Weiterbildung/Management?

Wenn man es gegen den Strich liest und auf die eigene Arbeit überträgt: Langsame Curen von F. Nietzsche. Und zum Thema Innovation: „Leben ohne Rückenschmerzen“ von Ruthy Alon. ■